

Sicards von Cremona, die *Legenda Aurea*, die *Historia Scholastica* des Petrus Comestor sowie die *Universalchronik* Martins von Troppau. Auf der kritischen Edition von Giuseppe Scalia aus dem Jahr 1966 (vgl. DA 24, 253f.) basieren mehrere moderne Übersetzungen in verschiedene Sprachen. Eine deutsche Übersetzung von Alfred Doren auf der Grundlage der MHG-Edition von 1905 erschien im Jahr 1914 (vgl. NA 40, 456f.). Von der Geschichtsforschung wird die Chronik gern benutzt, weil Salimbene seine Geschichte Italiens im 13. Jh. durch zahlreiche autobiographische Erlebnisse und Kommentare sowie durch viele Anekdoten bereichert hat. Die italienische Forschung hat sich besonders intensiv mit dem Werk beschäftigt. Neben zahlreichen Einzelstudien erschien 1991 der Sammelband *Salimbeniana*, der eine große Bandbreite an Themen abdeckt. Im Jahr 2017 lud das Centro italiano di studi sull basso medioevo erneut zu einem Convegno, um über Salimbene und seine Chronik zu diskutieren. Das Ergebnis sind 17 Beiträge, die mehrere Themen der *Salimbeniana* von 1991 aufgreifen und weiterführen, etwa zur Figur und Persönlichkeit des Autors (zwischen Franziskanertum und Laienwelt), zu den literarischen und stilistischen Eigenheiten der Chronik, zur Darstellung der politischen Geschichte Italiens und zur besonderen Rolle der Kommunen. Der Schwerpunkt des neuen Sammelbandes liegt allerdings auf quellenkundlichen Fragen: Untersucht werden die Einzelüberlieferung des Werks in Vat. lat. 7260, die biblischen Quellen, die Querbezüge zu anderen Werken, das Werk Sicards von Cremona als Vorlage, die Rezeption der Chronik und die literarischen Strategien des Autors. Die Lektüre macht den Leser mit der Genese eines viel studierten Geschichtswerks des 13. Jh. und der Arbeitsweise seines Autors vertraut. Wie schon in den *Salimbeniana* erscheint die italienische Diskussion als eine stark auf sich selbst konzentrierte. Vielleicht wäre im 21. Jh. ein stärkeres Bemühen um eine internationale Kontextualisierung der italienischen Historiographie des 13. Jh. sinnvoll.

Thomas Ertl

Jonas SELLIN, *Unrests Welt. Weltverständnis und Ordnungsentwürfe in den Chroniken des Jakob Unrest* (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 108) Klagenfurt am Wörthersee 2017, Verlag des Geschichtsvereines für Kärnten, 328 S., Abb., ISBN 978-3-85454-133-2, EUR 18. – Die an der FU Berlin verfasste Diss. unternimmt erstmals eine vergleichende Untersuchung der drei deutschen Chroniken (*Österreichische Chronik*, *Kärntner Chronik*, *Ungarische Chronik*), die der Pfarrer von St. Martin am Techelsberg im letzten Viertel des 15. Jh. abgefasst hat, und versucht daraus das Weltbild Unrests zu erschließen. Nach Kapitel 1 mit Definition des Vorhabens und Darlegung des Forschungsstands werden in Kapitel 2 Unrest und sein Werk vorgestellt. Der Vf. geht von einer planvollen Anlage und bestimmten Funktionen jeder einzelnen Chronik aus: Die Genese der *Österreichischen Chronik* führt er auf eigenen Antrieb Unrests bzw. eines Kreises von Klerikern zurück, während er für die *Kärntner Chronik* Züge einer Auftragsarbeit ausmacht; die *Ungarische Chronik* sei v. a. aus dem Bedürfnis erwachsen, bisher unbekanntes Quellenmaterial dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Nun folgen vier Abschnitte mit analytischen Kapiteln, die darauf abzielen, anhand verschiedener